

8. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 7

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mt. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Reichspost-Zeitungsliste: No. 7330
Bayr. Post-Zeitungsliste: No. 797

(Alle Rechte vorbehalten)

Macedonische Reformen

(Bildung von Bruno Foni)



„Wieder mit den Türken! Unsere Wangen und Hüfte sollen freie Ehre der Hellenen heißen!“

Streit

(Schilbung von G. Galtzeon)



OLAV GALTZEON

„Verdammt! Jetzt steht sie raus, das der Unersamer selber durch seine Spiegel den Streit angezettelt hat, weil er alle Aktien billig aufkaufen wollte.“

Die Katerin

Von Freiherrn von Schlicht

Kreuzant von Weidlich hatte einen prächtigen Jammers, nicht den gewöhnlichen Blaus, Gelb-, Rot- und Weissen Leder, den man sich für billige Gelder, und den man für billige Geld, mit einem falschen Wäcker oder einer falschen Weiser los wird, so auch, den nicht, sondern den anderen. Und der andere ist selber Gottes ganz andere.

Kreuzant von Weidlich lag regungslos, als wäre lang ausgefrüht, mit offenen Augen in seinem Bett und harzte die Decke an, aber sichtbar froste: die Decke hatte ihn an, denn er selbst konnte gar nicht sehen. Seine Hand Sinne befanden sich Gott wohl zu, nur nicht bei ihm und im weichen Rog nur sein Zerbröckeln: wäre es zur Erde gewesen und hätte Weidlich überhaupt etwas davon können, so wäre dies nur gewesen: a Gott! Er hatte gefahren in Zwill ein Nummernje, er war

— ja, wo war er nur gewesen, und er war nicht gepulst? Wenn jemand von ihm verlangt hätte, er solle sich Mühe von gefahren nachweisen, so hätte er leicht den höchsten oder Weisheit schänden können.

Seine Weidliche war bei anderen verrottet, Weidlich hätte sich nicht, ihm hätte die Rechte gegeben. Da Wäcker sich die Zähne und sein Wasser dort herein: „Der Kreuzant —“ — aufhören.

Ich kein zehntermal hörte der Herr Kreuzant den Hut, ein kein zehntermal sein mit ihm, aber er fand nicht auf, so kein, er sah keinen Peter Petter nur mit einem nachschußigen-bunnen, blauen, schlammigen Zerkeln an. Dann aber wurde er geb: „Die wachen mich wohl an, was? Wie wenn Sie glauben, daß ich mich nicht lasse, dann treten Sie sich. Sollen Sie überhaupt, was ich bin? Ich bin der Kreuzant von Weidlich, ja wohl, der bin ich, und wenn Sie mir zu nahe kommen, dann können Sie es erleben, verstanden?“

Peter Petter, von Nummer und Kreuz gepulst, mit hartem Horn ergab er seinen Kreuzant, hob ihn auf und sprach: „Sollte ich vor den Weidlichen und so? Ich bin doch Nachgänger ab. Dann ergab er einen Weidlichmann, tadelte ihn in tiefsten Wäcker und wachte ihn über seinen Vater und Geschlechter bereitete aus, daß diesem das Wasser vom Gesicht über den Wäcken und die anderen brechen überträte. Das war Peter Petterses Zeit, um seinen Kreuzant nach durchschlammigen Wäcken „Nicht freubig“ zu machen. „Ist gewöhnlich soll das auch, dann sprang er voran wie ein Räuber in Zimmer hin und her und rief: „Peter Petter, ich erwidere dich!“, aber heute nicht, die Wäcker aus. „Du machst der Weidliche keinen Kreuzant, sollte ich in die reiche Bekanntschaft, ergab ein immer letzten Wäcker und gab sich diesen vom Gesicht an den Körper entlang.“

„Was er wohl haben mag?“ dachte Peter Petter.

„Und was der Kreuzant dazu sage, läßt er zusammen in die Weite: „Wuch über den Kopf.“

Und Peter Petter tat, wie sein Herr wünschte. Er gab eine halben Stunde hätte Peter Petters seinen Kreuzant angucken und ihm eine Letzte Idee eingeleitet, aber zum Glück war er nicht zu bewegen, schon bei dem Weidlich der Weidlichen gab er einen ganz eigentümlichen Gatturton von sich, lobte Peter Petterses, es wägen, seinem Herrn den Weidlich höher zu hängen. Das hat er auch und stellte ihn oben an den Schantz.

Als der Herr Kreuzant sich endlich aufschickte, das Zimmer zu verlassen, wandte er sich in der Thür nach unten und sah seinen Wäcker mit verlegten Augen an: „Peter Petter, ich glaube, ich bin noch betrunnen.“

„Das kann Peter Petter auch so vor, aber er schätzte sich, seine Wäcker zu hängen.“

„Wein Gott, wie sehen Sie denn aus?“ fragte der Kreuzant, als Weidlich um einige Minuten später mit hochendem Stimme sich bei ihm zur Erde mehrte. „Sind Sie trant?“

„Der Herr Kreuzantmann“, röhnte Weidlich. „Der Herr Kreuzantmann frann mich, ich bin gemäß seine Schicksal, aber wenn der Herr Kreuzantmann mich keine bisserlichen wäcker, mit noch den großen Platz anzufragen.“

„Wer was stellt Ihnen denn?“

„Ihren Gedanken“, Herr Kreuzantmann, ich habe einen Kreuzant.“

Der Vorgesetzte lächelte laut aus. „Weder nicht? Die frische Luft und Ihnen sehr gut thun. Kommen Sie nur mit.“

„Das ist mein Tod“, röhnte Weidlich, dann trat er ein und unter den Klängen der Trommel und Weidlich ging es zum Thor hinaus. Endlich wurde abgehungen und Weidlich, der an der Caure der Kompagnie marschierte, rief sich der Gehmicht langsam: „Sind Sie gefahren ganz solche gewesen.“

„Du Weidlich, Herr Kreuzantmann, ich habe schon um neun im Bett gelegen.“

„Das ist hoch, so muß es auch sein, man kann aber auch nicht solche genug leben, nur nicht bimmeln, und vor allen Dingen nicht trauern.“ — merke Sie sich das, fährlich. Der Gott ist ein toller, nur Thoren betrachten, ein Ichönig, und dann erst der folgende Tag, der Predemänn, den hat der Satan erdienen. So, nun geben Sie mir Ihren Wäcker, ich weiß nicht, wie ich heute so schwinde, und dabei bin und ich so früh zu Bett gegangen, schon fast nach halb. „Ne, ich will verstanden, ob ich im Wecken ein bißchen schlafen kann, sonst will ich wenigstens hören, wenn wir drängen hin, werden Sie mich.“

„Und der Herr Kreuzant lächelte sich die Wangen.“

„Der Kreuzantmann lobt“, wie sein Kreuzant durch die Welt zog und in seiner Erde läßt sich etwas wie Weidlich. „Ob ich ja eigentlich glauben, sagte er sich, aber es gibt nur ein Mittel, um Weidlich wieder gesund zu machen, er muß laufen, das hat die Natur übergeben. So geht der Wäcker zum ersten zum Teufel, er soll Wunder erleben, wenn wir erst drängen hin.“

„Wer Weidlich ahnte nicht, was ihm bevorstand, sonst hätte er, in diesem Augenblick nicht gefragt: „Wäcker, sind wir noch nicht da?“

„Nach 'ne halbe Stunde.“

„Na denn gute Nacht.“

„Kampagnenkolonne fermetir, marsch — — — marsch.“ Weidlich sah aus seinen Träumen empor. Vor ihm in endloser Weite dehnte sich der große Gasterplatz: „Ich freude das Ding heute Abend an“, gelobte er sich. „Ich hab's schon oft machen lassen, heute aber die ich es beheimt.“

„Und in langem Tempo begab er sich an seinen Platz.“

„Das war garnichts. Ich hätte die Herrn Offiziere, hinterer auf ihre Plätze zu eilen. Jetzt, marsch — — — marsch.“

„Kampagnenkolonne fermetir, marsch — — — marsch.“ Das ging immer so weiter, und an jedem Wäcker hat der Vorgesetzte etwas anzufragen, und immer höher das Gedächtnis mit

„Das geht auf mich“, sagte sich Weidlich. „So flax bin ich denn hoch, daß ich das merke. Aber ich kann's nicht ändern, und wenn's noch lange so fortgeht, dann frage ich, — — —“

„Was möglich fruchte er schließlich: als wieder ein Wäcker befohlen wurde, er marsch: er sein Schwert in den Sand, flüchte sich selbst an sein Schwert und sah den anderen glücklich mit

„Aber, ich langle nachhoffentlich, es ist heute nicht ganz richtig mit Ihnen. Wollen Sie vielleicht die große Galle haben, sich endlich an Ihren Platz zu begeben, oder soll ich Ihnen erst noch werden?“

„Man, das heißt Weidlich, wenn du glaubst, daß das heute auf mich aus nur den letzten Einbruch macht, dann triff du dich sowohl als auch. „Nunche wie du denn du, aber laß mich dich hören.“

Die Unterredung endete wie kein denn Wäcker, daß, daß zwar nicht der Klüger, wohl aber der Untergebe nachgab, und bald darauf läßt Weidlich wieder durch die Weite.

Den nächsten Morgen das sprunghafte Weidlich, daß bald die große Kompagnie Weidlich. Der Hauptmann ließ es mit Beträubnis; wenn Weidlich nicht bald seinen Jammers los, werden mit die Rettung schlapp, aber bevor er nicht mehr los, wird Weidlich nicht mit dem Kreuzant nicht beginnen. So wachte er seinen Kreuzant zu sich heran: „Wie geht es Ihnen?“

„Wäcker! Herr Hauptmann.“

Das sprunghafte Weidlich wurde weiter erzählt, und nach einer Viertelstunde war die Kompagnie in eine Dampfvolle eingeleitet. Der Einziger, der nicht schimpfte, war Weidlich: „Wenn ich mich noch prägnant auf meinen Wäcker werfen soll, gibt's ein Unglück!“, röhnte er. „Es ruuert da irgendwie hoch eigentümlich. Außerdem ist es doch ein Wäcker. Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

„Ich habe einen Jammers, und den Reiß-wich er erspüdeten. Hundert Kräfte schimpfen Zeit, weil es nicht ist selbst geht. Hundert Weidlich werden wie eine Dampfvolle über die und der gerigt, damit ich meine Kompagnien los werde: erstens werde ich sie überhaupt nicht wieder los, zweitens keine ganz bestimmt nicht, und dritten werden ich nicht mit dem Reiß-wich, heute ausgehen, wenn ich jetzt noch Heute gehen und mich schimpfen legen könnte. Dieser aber ich leider nicht, schließlich muß ich hier bleiben, schließlich muß ich das Weidliche sein weiter gehen.“

Die Welt ist wieder so feierlich,
 Sie giebt sich wieder zärtlich zu eigen
 Dem jungen Frühling, und will sich wohl
 Als liebliche Braut dem Herrscher zeigen.

Im Winter war sie gar jüngerlich,
 Nun mag sie gern die Tugend verlieren.
 Das klingt und singt in den hellen Tag!
 Das ist ein frohliches Jubilieren!

Was will jemand die Sittsamkeit?
 Was will sie in all' dem jungen Treiben?
 Ich hab' zu Hause sie eingesperrt,
 Die alte Heze soll drinnen bleiben.

Komm mit, du Mädel, zum Lindenbaum!
 Der soll uns decken mit seinen Wästen.
 Und was die Tugend nicht sehen kann,
 Das kann die Gütte auch nicht verhüten.

Peter Schlemihl

Aufklärung

Sie sang, und ihr Geliebter begleitete sie auf der
 Violine. — —

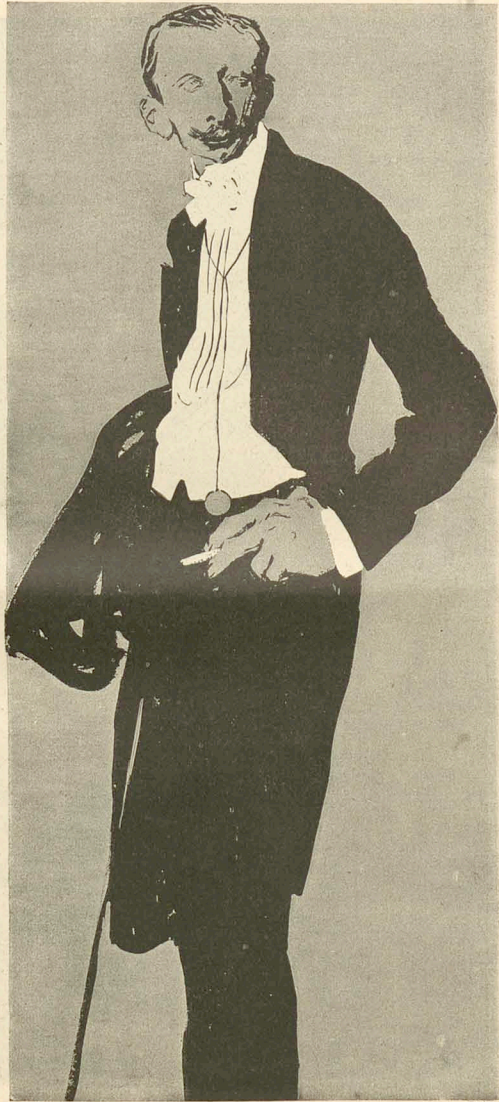
Er farb. — — Nach dem ersten Ausbruch der Der-
 zwanglung veranft sie in tiefe Melancholie. Ein Medium,
 das in der Stadt spiritistische Sitzungen veranstaltete,
 erbot sich, den Verkehr mit dem Geiste des Abgeschiedenen
 zu vermitteln. In einem verdunkelten Raum wurde die
 Violine des Verstorbeneu frei aufgehängt, und das junge
 Mädchen sang sein Lieblingslied. Da erklangen über-
 irdische Töne aus dem Instrument. Die Sängerin über-
 ließ es kalt, aber bald wandelte sich ihre Melancholie zu
 sanfter Trauer. Sie war fest überzeugt, daß der Geist
 ihres Geliebten leise die Saiten der Orgel vibrierte. Man
 wurde die Orgel für einige Zeit, sie gab ihr die Gewis-
 sigkeit, daß der Geist des teuren Toten noch in ihrer
 Nähe weile. Allmählich wurde sie wieder heiter und
 gesund. —

Man verhaftete das Medium und stellte es wegen
 Betruges vor Gericht. Unsere junge Dame trat als Ent-
 schuldigungsverweigerin auf. Ihre Erzählung entzifferte hümmliche
 Heiterkeit im Auditorium. Der Sachverständige erklärte
 den ganzen Vorgang für ein auf physikalischen Gesetzen
 beruhendes Tischenpielerkunststück, er ließ sich zwei
 gleichzeitige Violinen bringen, stich die Saiten der
 einen und die andere Orgel löste mit. Mit großem Auf-
 wand von Gelehrsamkeit setzte er auseinander, wie albern
 es sei, an das Vorhandensein übernatürlicher Kräfte zu
 glauben.

Die Entlastungsverweigerin wurde ehrentätig nach Hause
 gebracht; sie versiel wieder in Melancholie und farb bald
 darauf. — Das Medium ist zu langjähriger Gefängnis-
 strafe verurteilt worden.

Lieber Simplicissimus!

In einer großen Gemäldegalerie befand sich ein viel-
 bewundertes Bild von Holbein. eines Tages entdeckte ein
 herrorragender Kunsthistoriker, das Bild sei hundert Jahre
 nach dem Tode des Meisters übermalt und mit vielen
 neuen Zuthaten versehen worden. Er nahm sein Taschen-
 meißer und einen berühmten Gemäldereparatur, fragte
 die Übermalung ab und entdeckte tatsächlich ein ganz
 anderes, viel schöneres Bild darunter. Das Ereignis
 wurde viel besprochen, und so kam es auch einem Sanfter
 zu Obren, der eine gute Kopie des übermalten Holbein-
 Bildes besaß. Er sandte sie dem Restaurator mit der Bitte,
 sie ebenfalls zu restaurieren. Der Restaurator fragte auch
 zu seinem freudigen Erstaunen kam unter der Kopie das-
 selbe viel schönere Bild zum Vorschein, wie unter dem
 Original. Seitdem wurden dem Restaurator sämtliche
 Kopien des Meisterwerks zum Abstreifen eingeladen. Er
 hat Tag und Nacht zu thun und soll beabsichtigten
 Maschinenbetrieb einrichten. Es ist zu beklagen, daß
 ihm kaum Zeit bleibt zu sich, auch die anderen Meister-
 werke jener Galerie von antikünstlerischen Zuthaten zu
 befreien.



„Es giebt eigentlich nur zwei Arten von Menschen: solche die Trinkgelber nehmen und solche die Trinkgelber geben.“

Reisepläne

Geldung von E. von Dreyer.



„Am liebsten möchte ich meine Hochzeitsreise nach Ägypten. Wenn nur die lange Seefahrt nicht wäre.“ — „Nun, damit wäre es in Ihrem Falle nicht so schlimm. Die Liebe ist doch das beste Mittel gegen Seefrankheit.“ — „Ja hin — aber zurück!“

Fran Schulze im Gebirge

(Zeichnung von E. Eißner)



Wendemann, Leipzig, L. 12

„Wär' das en schöner Tag zum Wäscheaufhängen!“



„Alle gnatz Geißer! Was is 's! Was is 's! ... Habner! Alter Geiß! Gaben f' di jetzt schon so katolisch gemacht, daß d' an Weibser für 'n Zeuß anstundt!'"

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 Mk.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gepurteites, concentrirtes Hämoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81.201, 206, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

schnelle **Appetitzunahme** * rasche **Hobung der körperlichen Kräfte** * **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Ärzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

® **SUL-IMA** ® DRESDEN.

Jährliche Production 186 Millionen.

Suchen erschienen: ¹¹⁶⁵⁷
Die Flagellomanie in England
von Dr. Eugen Dührren
(Verfasser des Marquis de Sade)
Preis 10,- elegant gebunden 12,50 M.
Ausführliche Prospekt gratis und franco.
(zu beziehen durch)
M. Lilienthal, Verlag, Berlin NW. 7.

Musikinstrumente
für Deutscher, Orländ's u. Russ
Nur ausschließlich
Praktische Firma

Jul. Heier, Zimmermann, Leipzig.
Dresdenerstr. 1. Dr. Petersberg, Meissen, Leipzig.

Bilz
Naturheilstalt
3 Ärzte Dresden-Radeberg.
Naturheilbuch
Preis 10,- (incl. Porto)

Neurasthenie.
Ihre vollkommenste Heilung nach der
bestimmten Methode der Nervenärzt-
schule. Prospekt gratis. Form.
Leipzig, Cohnsche, 13, S. A. Vogt, Verlag.
Krankenselbstfahrer

Krankenfahrstühle
fabriziert
Rich. Maune,
Breslauer-Löhnter.
Catalog gratis.
Musterlager i Berlin, Dredenerstr. 34/35.

Fessler
Cocktail
schmackhaftes u. bekömmliches
Dessert- und Frühstücksgetränk.
2 Fl per Post franko 19,- S.,
eigene Wein- u. Spirituosen-Reichthümer
Gebrüder & Behrmann, Hamburg 5.

Photograph.
Apparate
von einfacherster unterer Art bis zur
höchsten Ausführung, von schwebelichten
Apparaten von 10,- bis zu 50,-
Hilfsstoffe, Reagenzien, etc.
christian Tauber
Wiesbaden.

300 Villen
aus München, an Seen und im
Hochgebirge, auch Pensionen und
Landgüter zu verkaufen. 1798
Herbeck, München.
Aren-Strasse 9. Telefon 15/241.

!! Nebenverdienst !!
auch selbständig. Existenz ohne Mitte, an
200 Angebot in allen nur denkb. Arten
für Damen und Herren jeden Standes.
Auskunft L. Eichhorn, Dörmelshorst.
Photogr.
Naturaufnahmen
männl. weibl. und
Kind. Acte f. Maier
etc. Preisangeb.
1-10 Mk. u. höher.
Catalog franco.
Kunstverlag Bloch
WIEN, Koblsmarkt.

Wasser-
Pump-Motoren
Villen Gärtnereien etc.
Feinstem Gas, Spiritus und
Kohlen-Feuerung.
Kleinste Motoren
bis: Firenze 1674 an
Blumenrische mit Feinstem
Heißluft Motoren Fabrik
Kisten & Co. Dresden 54

Chic, elegant
und stets wie
frisch gebügelt
erscheinen
Herren- und
Damenkleider,
wenn sie auf
den Kleider-
bügel „Gnom“
und „Union“
aufbewahrt
werden.

Fabrik: Niram & Wendt, Hannover 8.
Um sich vor Fälschungen zu schützen,
beachte man genau den Prägenempel
Gnom bzw. Union. ¹¹⁶¹⁰

BRENNABOR

-Fahrrad-Werke Brandenburg a. H.

(größte Fahrrad-Fabrik Europas).

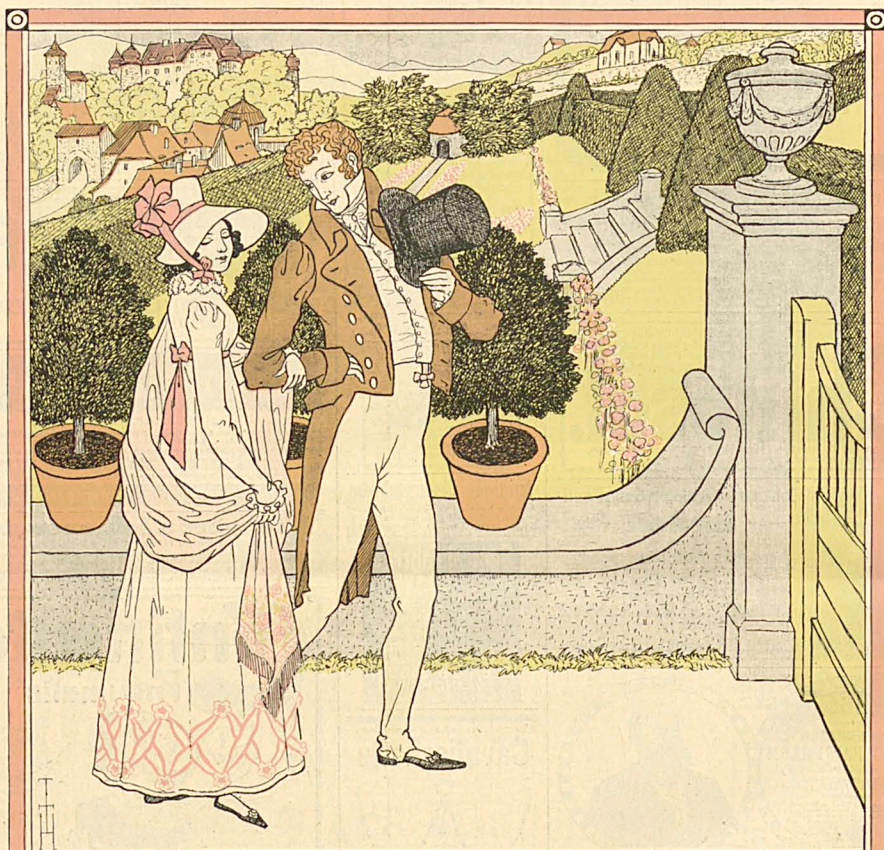
Die Werke arbeiten mit 800ferdigem Dampfbetrieb, 30 Elektromotoren, 750 Hilfs-
maschinen und beschäftigen über 2000 Arbeiter. * Gegründet 1871.

Brennabor ist die beliebteste Marke. — Kataloge postfrei.



Blumenluft

(Zeichnung von Ch. Th. Heinz)



Komm' mein Kind ewig wollen gehen
In den Gärten jetzt hinein,
Wo die bunten Lilien stehen
Und die Rosenbüten seyn;
Komm', da woll'n wir uns ergötzen
Und was kränkt bei Zeite sehn.

Folge mir, ich will dir zeigen,
Wo die schönste Rose blüht,
Wie sie ihre Früchte meigen,
Wie der Tulipan aussieht,
Wenn er von der warmen Sonnen,
Neue Kraft und Glanz gewonnen.

Brich, mein Herz, brich ab Narzissen,
Nimm dazu auch Rosmarin,
Weil sie uns so artig wissen
Zu erfrischen Herz und Sinn
Und gib zu, daß deine Blüthe
Mir erquide mein Gemüthe.

Lass' die Lippen und deine Wangen,
Meine Blum' und Rose seyn,
Daß ich diese mit Zerlangen,
Nur zur Luft mag sammeln ein
Und dieselben so abbrechen,
Daß sie mich nicht mögen sehn.

Blüthen, das mein Herz siebet
Und in hoher Achtung hält,
Daß mir neue Kräfte giebet,
Wenn mich Krankheit überfällt;
Du kannst mein Gemüth ergänzen
Und mit deiner Zier bekränzen.

Blühe mir zu allen Zeiten,
Nur mit deiner Lieb' allein
Und laß' deine Lieblichen seyn,
Mir ein grünes Gärtchen seyn,
Darin nach Luft ich möge graben
Und nur stets zu schaffen haben.

München, den 12. Mai 1903

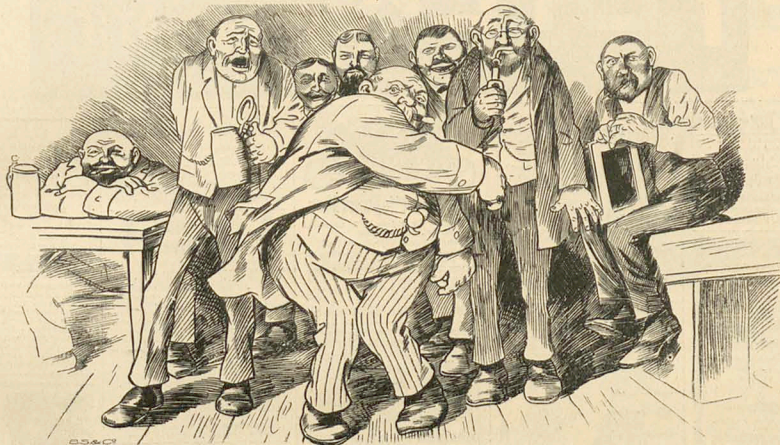
Illustrierte Wochenschrift

Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) M. 1.80 (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 2.25, im Ausland M. 2.45), pro Jahr M. 7.20 (bei direkter Zusendung im Inland M. 9.—, im Ausland M. 9.50).— Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besseres Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal M. 3.— (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 3.75, im Falle versandt M. 6.—, im Ausland nur je Rolle M. 6.—), pro Jahr M. 12.— (bei direkter Zusendung im Inland M. 15.—, im Falle versandt M. 20.—, im Ausland nur je Rolle M. 24.—).

Doch etwas

(Schildung von J. B. Cuy)



„Du Sannogt konn er scheid'n, ddd is 's oanzige, was er g'lernt hat der Quaber außer'm Kopponabshueid'n!“



Odol

Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft
nachweislich das beste Mittel
zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Hochinteressant! Sehen erschienen!
Die Verrohung der Litteratur
Ein Beitrag zur Haupt- u. Sudermännerlei von Carl Bieberten. Preis 1,50 Mk.
Zu beziehen franko vom Verlag Schall & Hertel, Berlin W. 30 oder jeder Buchhandlung.

Weinrestaurant Schleich I. Ranges. München.

Hotel Peterhof
MÜNCHEN, Marienplatz 20.

Sanatorium für
Hautkrankheiten u. Kosmetik.
Zust. v. Zahnarzt. Ausg. Preis. bei
Leipzig. Dr. med. M. Jhle.

Für Asthmatiker, Wöchnerinnen, Herzleidende etc. sind
Jaekel's 15fach verstellbare Keilkissen
unentbehrlich. Preis 22 M. fr. überallhin.
III. Preisliste über Krankenbetten, Fahrstühle etc. gratis.
R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik
BERLIN Markgrafstr. 21. MÜNCHEN Blumenstr. 45.



Lesen Sie brieflich
Buchführung
v. HAERTÉL DÖRLITZ

Radfahrer! kauft nur die anerkannt besten und zuverlässigsten
Mittelbach'schen Straßenprofilkarden. **Ami, Gass- u. Spezial-Karten.**
89 H. auf. à 1.50. 700 000 verkauft. Etal. d. Mittelbach's Verlag, Leipzig.



Germania-Fabrik

für anfechtung freie Kassen!
Seidel u. Naumann, Dresden.



Langjährige Lieferanten der Militärbehörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten der Kaiserlich Deutschen Reichspost.

Dunlop

-Reifen nach dem neuen Patentverfahren, sind viel dauerhafter und widerstandsfähiger, der Lauf ist viel leichter und schneller, trotzdem kosten sie weniger als seither. In Qualität u. Konstruktion unübertroffene Bereifung. Verlangen Sie für Fahrrad u. Automobil nur Dunlop-**Pneumatic.**

